

Hofrat Dr. Georg Kugler  
Direktor der Wagenburg des Kunsthistorischen Museums i.R.  
und Direktor des ehemaligen Lipizzanermuseums

Freyung 7  
A-1010 Wien

---

**EMPFEHLUNGSSCHREIBEN**  
**für den Antrag der Spanischen Hofreitschule – Bundesgestüt Piber Gör**  
**für die Eintragung in die Nationalliste des immateriellen Kulturerbes**

Die Ausübung der klassischen Reitkunst und ihre Darstellung als Hohe Schule an der Spanischen Reitschule in Wien stehen in einer Jahrhunderte lang dauernden Tradition. Ihre Basis ist die aus der Wiederbelebung der antiken Reitkunst in Italien im Zeitalter der Renaissance entstandene umfassende Pflege der Reitkunst an allen Königs- und Fürstenhöfen in Europa. An einigen prominenten Reitschulen, wie etwa jener von Paris und Versailles oder von Wien und später von Antwerpen, wurde die Ausbildung von Pferd und Reiter immer intensiver und präziser. Davon berichteten Diplomaten und reisende Kavaliere seit dem 16. Jahrhundert. Für die Verbreitung der neuen Reitkunst waren die prachtvoll illustrierten Publikationen von Pluvinell, Newcastle und Löhneisen besonders wirkungsvoll. Der tägliche Betrieb einer Reitschule, die Ausbildung der Pferde und der Reiter, somit die Weitergabe der Kunst der Hohen Schule lag jedoch allein in den Händen der Stallmeister oder Oberbereiter. Wir kennen die Namen der verantwortlichen – bis ins 17. Jahrhundert fast ausschließlich italienischen – Oberbereiter der kaiserlichen Hofreitschule in Wien, und wissen von einigen, dass sie die besten Bereiter als ihre Nachfolger empfohlen haben. Schriftliche Aufzeichnungen über ihre Methode gibt es weder von ihnen noch von ihren weithin angesehenen Nachfolgern Christoph von Regenthal oder Adam von Weyrother im 18. Jahrhundert. Ihre Methode war allgemeines, selbstverständliches Wissen, das verantwortungsvoll weitergegeben wurde. Diese Haltung war in ganz Europa die allgemeine bis durch die großen Kriege des 18. Jahrhunderts, besonders die Kriegsführung Napoleons die klassische Reitkunst ihre praktisch-militärische Bedeutung verlor und zu einer höfischen Kunst wurde. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde sie nur mehr an den habsburgischen Höfen gepflegt und überlebte schließlich am Wiener Hof. Eine ununterbrochene Reihe bedeutender, international bewundelter Oberbereiter, Gottlieb und Max von Weyrother, Mathäus von Niedermaier, Franz Gebhardt, Johann Meixner im 19. Jahrhundert, Moritz Herold, Ernst Lindenbauer, Georg Wahl oder Artur Kottas-Heldenberg im 20. Jahrhundert trugen die Kunst weiter.

Seit 1920 wird die Schule von einem Direktor geleitet, von denen insbesondere Alois Podhajsky die unverfälschte Weitergabe der Hohen Schule der Reitkunst zur Maxime gemacht hat. Seiner moralischen wie künstlerischen Kompetenz fühlt sich Spanische Reitschule bis heute verpflichtet.

Wien, im Dezember 2009